

vierteljährlich im Stadt-, Kreis- und Nachbarkreisvertrieb M. 2.10, außerorts M. 2.20 einschließlich der Postgebühren. Die Abrechnung des Monatslofes 10 Pf. Erhebungszeit wöchentlich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Gegründet 1877.



Die Qualität der Zeile oder deren Raum 12 Pfg. Die Reklameweile oder deren Raum 25 Pfg. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei geschäftlicher Eintrichung und Konfusen ist der Rabatt rückgängig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№ 264 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 9. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Die Waffenstillstandsbedingungen übergeben. — Der Kaiser hat abgedankt. In Bayern wurde die Republik ausgerufen.

Die Waffenstillstandsbedingungen übergeben.

W.B. Amsterdam, 8. Nov. Das Bureau Radio teilt mit: Die deutschen Bevollmächtigten erhielten Freitag morgen im Großen Hauptquartier der Alliierten die Bedingungen für den Waffenstillstand sowie die dringende Aufforderung, sie binnen 72 Stunden, die Montag vormittag 11 Uhr ablaufen, anzunehmen oder abzulehnen. Der deutsche Vorschlag zu sofortigem Abschluß einer vorläufigen Waffenruhe wurde von Foch abgelehnt. Die Waffenstillstandsbedingungen werden durch Kurier nach dem deutschen Hauptquartier überbracht.

Der Kaiser vor der Entscheidung.

Berlin, 8. Nov. Wie wir hören, ist dem Kaiser über die Lage telegraphisch Bericht erstattet worden. Die Antwort ist bisher noch nicht eingetroffen. Der Reichskanzler hat dem Kaiser seine Demission angeboten.

Berlin, 8. Nov. Der Kaiser, der vom Reichskanzler über die Gesamtlage genau unterrichtet ist, hat den Prinzen Max von Baden, einstweilen die Geschäfte als Reichskanzler weiterzuführen, bis der endgültige Beschluß des Kaisers erfolgt. Dieser ist in kürzester Frist zu erwarten. (Darnach könnte es erscheinen, als ob auch der Rücktritt des Reichskanzlers in Frage käme. D. Schr.)

Ausrufung der Republik in Bayern.

München, 8. Nov. Im Anschluß an eine Massenversammlung auf der Theresienwiese kam es gestern in München zu ersten Unruhen, die im weiteren Verlauf zur Ausrufung der Republik Bayern führten. In der Nacht zum heutigen Tage bildete sich ein Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern, zu dessen Vorsitzenden Kurt Eisner ernannt wurde. Dieser Rat erließ an die Bevölkerung Münchens folgenden Aufruf: Das furchtbare Schicksal, das über das deutsche Volk hereingebrochen ist, hat zu einer elementaren Bewegung der Münchener Arbeiter und Soldaten geführt. Ein provisorischer Arbeiter-, Soldaten- und Bauerrat hat sich in der Nacht zum 8. November im Landtage gebildet. Bayern ist fortan ein Freistaat. Eine Volksregierung, die von dem Vertrauen der Massen getragen wird, soll unverzüglich eingesetzt werden. Eine konstituierende Nationalversammlung, zu der alle mündigen Männer und Frauen das Wahlrecht haben, wird so schnell wie möglich einberufen werden. Eine neue Zeit hebt an. Bayern will Deutschland für den Völkerverbund rufen. Die demokratische und soziale Republik Bayern hat die moralische Kraft, für Deutschland einen Frieden zu erwirken, der es vor dem schlimmsten Bewahren bewahrt. Die jetzige Unzufriedenheit war notwendig, um im letzten Augenblick durch die Selbstregierung des Volkes auch die Entwicklung der Zustände ohne allzuschwere Erschütterungen zu erlebigen, bevor die feindlichen Heere die Grenze überfluten, oder nach dem Waffenstillstand die demobilisierten deutscher Truppen das Chaos herbeiführen. Der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerrat wird strengste Ordnung sichern. Ausschreitungen werden rücksichtslos unterdrückt. Die Sicherheit der Person und des Eigentums wird verbürgt. Die Soldaten in den Kasernen werden durch Soldatenräte sich selbst regieren und die Disziplin anrecht erhalten. Offiziere, die sich den Anforderungen der veränderten Zeit nicht widersetzen, sollen unangefastet ihren Dienst versehen. Wir rechnen auf die schätzbare Mithilfe der gesamten Bevölkerung. Jeder Arbeiter an der neuen Freiheit ist willkommen. Alle Bauern bleiben in ihren Stellungen. Grundlegende soziale und politische Reformen werden unverzüglich ins Werk gesetzt. Die Bauern verdrängen sich für die Reorganisation der Städte mit Lebensmitteln. Der alte Gegensatz zwischen Land und Stadt wird verschwinden. Der Austausch der Lebensmittel wird rational organisiert werden. Arbeiter und Bürger Münchens, vertraut dem Großen und Gewaltigen, das in diesen schicksalsschweren Tagen sich vorbereitet. Gestalt alle mit, daß sich die unvermeidliche Umwälzung rasch, leicht und friedlich vollziehe. In dieser Zeit des sinnlosen, wilden Nordens verabschieden wir neues Untergießen. Jedes Menschenleben soll heilig sein. Bewahrt die Ruhe und wirkt mit an dem Aufbau der neuen Welt! Der Bürgerkrieg der Sozialisten ist für Bayern beendet. Auf der revolutionären Grundlage, die jetzt gegeben ist, werden die Arbeitermassen zur Einheit zurückgeführt. Es lebe die bayerische Republik! Es lebe der Friede! Es lebe die schaffende Arbeit aller Werktätigen. München, Landtag, in der Nacht zum 8. November 1918. Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern. Der erste Vorsitzende: Kurt Eisner.

München, 8. Nov. Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern erließ eine Bekanntmachung: Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit arbeitet von heute an das gesamte Polizei- und Sicherheitspersonal im Auftrag und unter Kontrolle des Arbeiter-, Soldaten- und Bauerrats. Den Anordnungen dieser Organe ist unbedingt Folge zu leisten.

München, 8. Nov. In der Massenversammlung auf der Theresienwiese, die von der sozialdemokratischen Partei einberufen war, nahmen Zehntausende teil. In einer Entschlieung wurde u. a. verlangt: Abdankung des Kaisers, Thronverzicht des Kronprinzen, Ausschaltung aller reaktionären Elemente aus der Verwaltung, Annahme der Waffenstillstandsbedingungen, Ablehnung der nationalen Verteidigung, Arbeitslosenversicherung und achtstündiger Arbeitstag. Die sozialdemokratische Partei wolle nicht Streik oder Revolution, sondern Entwicklung zum Volkstaat. Nach Schluß der Versammlung zogen die Massen, darunter viele Soldaten, vor das Wittbacher Palais.

München, 8. Nov. Die Zeitungen veröffentlichen die Ausrufung der Republik durch Extrablätter. In der Stadt wickelt sich der Verkehr in normalen Grenzen ab. Es herrscht überall Ruhe und Ordnung.

Münchener Telegrammverkehr von und nach Bayern eingestellt worden ist.

München, 8. Nov. Die Oberpostdirektion München hat von Berlin die Mitteilung erhalten, daß jeder private Telegrammverkehr von und nach Bayern eingestellt worden ist.

Der Reichskanzler an die Auslandsdeutschen.

Berlin, 8. Nov. Der Reichskanzler erläßt folgenden Aufruf:

An die Deutschen im Auslande! In diesen schweren Tagen wird Euch Volksgenossen, die außerhalb der Grenze des deutschen Vaterlandes von Schadenfreude und Haß umgeben sind, das Herz schwer werden. Verzweifelt nicht an deutsches Volk! Unsere Soldaten kämpfen bis zuletzt so heldenhaft wie nur je ein Heer gekämpft hat. Die Heimat bewies eine unerhörte Kraft des Leidens und Ausdauerens. Im fünften Jahre, von seinen Bundesgenossen verlassen, konnte das deutsche Volk den Kampf gegen die wachsende Uebermacht nicht mehr weiterführen. Der Sieg, auf den viele hofften, ist nicht unser geworden. Aber einen größeren Sieg erjocht das deutsche Volk, denn es befestigte sich selbst und seinen Glauben an das Recht der Macht. Aus diesem Sieg werden wir für die schwere Zeit, die uns bevorsteht, neue Kräfte schöpfen, auf die auch Ihr bauen könnt. Denn Euch, die während der harten Kriegsjahre für ihr deutsches Vaterland gekämpft und gelitten haben, wird auch das neue Deutschland seinen Dank nicht schuldig bleiben. Soweit es in der Macht der deutschen Regierung und des deutschen Volkes steht, die Leiden dieses Kriegs und ihre Folgen zu lindern, wird ihre Fürsorge ebenso den Deutschen im Auslande, wie den Deutschen in der engeren Heimat zuteil werden.

Reichskanzler Prinz Max von Baden.

Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Nov. (1918.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Franzose, der sich nordöstlich von Dübendorf erneut auf dem östlichen Scheldensfer festsetzte, wurde im Gegenangriff wieder über den Fluß gemorfen. Zwischen der Schelde und der Maas haben wir die Bewegungen im letzten Nacht planmäßig weitergeführt. Vor unseren neuen Linien entwickelten sich Nachhutkämpfe, die südlich der Straße Valenciennes—Rons, an der Sambre, nördlich von Avesnes und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan größeren Umfang annahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners. Der Feind stand am Abend östlich von Bavai—nördlich Avesnes—östlich La Capelle, südwestlich von Hirson, südlich von Signy—Abbaye, bei Poit Terron und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan. Westlich der Maas Teilkämpfe in dem Waldgelände westlich von Brandeville.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

Sonderbericht der Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

In Flandern wird die Front im großen und ganzen noch fest behauptet und trotz wiederholter Versuche ist es den Franzosen nicht gelungen, bei Dudenarden auf dem rechten Ufer der Schelde Fuß zu fassen; jedesmal wurden sie wieder über den Fluß zurückgeworfen. In gegen schärft das Besatzungsgebiet in Frankreich zwischen Sambre und Maas rasch zusammen. Die Stadt Bavay ist geräumt und der Feind steht westlich vor Mayenne an der Sambre. Weiter südlich hat er die Straße Mauberge—La Capelle überschritten. Verhältnismäßig sehr bedeutend ist die Rückbewegung wieder an der Frontbiegung. Das im Tagbericht genannte Städtchen Hirson ist von großer strategischer Bedeutung als Kreuzungspunkt der Bahnlinien und Straßen der französischen Grenzfestungen Verdun, Montmedy, Metziers, Mauberge usw. und der Linie St. Quentin—Ramen—Mittich Hirson war daher befestigt. Es liegt 14 Km. östlich der Straße La Capelle—Servins, Signy—Abbaye etwa 9 Km. nördlich Wasigny und Poit bzw. Terron le Poit 14 Km. nördlich von Tourteron. An einem Tage und in einer Nacht hat also der Rückzug unter teilweise heftigen Kämpfen durchschnittlich etwa 12 Km. durchgemessen. Am Maasgebiet sind die Amerikaner auf den Höhen der Bar und bei Chaumont, 7—8 Km. nördlich der Linie Verdresse—Monzon angekommen. Die frühere Festung Sedan liegt auf eine Entfernung von etwa 3 1/2 Kilometer zu ihren Füßen. Ungefähr 5 Km. beträgt der Abstand der feindlichen Front von Tondern, jenem Städtchen, wo am 2. September 1870 die berühmte Begegnung Bismarcks mit Napoleon III. am Tage nach der Schlacht von Sedan stattfand. — Westlich der Maas sind die amerikanischen Linien bis gegen Brandeville, 8 1/2 Km. östlich von Dun, vorgeschoben.

Der Londoner „Daily Chronicle“ vom 26. Oktober schreibt: Die Deutschen leisten harten Widerstand. Um jedes Dorf, das den Unsrigen in die Hände fiel, mußte eine besondere Schlacht geschlagen werden. Es ist ein erbitterter Kampf jüher Kämpfer. Der Feind zeigt eine verbissene Zähigkeit.

Zur Lage.

Die Ereignisse überströmen sich. Allerdings haben unsere Feinde uns volle 14 Tage in der Geduld gelast. Auf unsere Erklärung, daß wir den Waffenstillstandsvorschlägen entgegensehen, ist bis letzten Mittwoch keine Antwort erfolgt. Jetzt ist sie da. In der Hauptsache wissen wir, wo wir daran sind. Die Entente nimmt die bekannten 14 Grundsätze Wilsons an. Aber die Westmächte sind mit einer Hauptforderung nicht einverstanden, nämlich mit dem Wilson'schen Punkt von der Freie

Heil... Das soll, wenn jene Forderung in Wirklichkeit umgesetzt werden würde, die Seeherrscherin mit Gibraltar und Malta, mit dem Suezkanal und mit Aden beginnen?

Aber die Wilson'sche Antwort hat noch einen anderen wunden Punkt. Wilson und seine europäischen Alliierten stellen uns jetzt schon eine gefahrene Rechnung in Aussicht. Sie betrifft die Kriegskosten, die für den Schaden zu leisten sind, den wir zu Land, zu Wasser und aus der Luft der feindlichen Zivilbevölkerung zugefügt hätten. Also eine „Kriegsschädigung“, bloß unter einem andern Namen. Wo bleiben die Grundsätze von dem Frieden, ohne Annexionen und ohne Entschädigungen? Aber gesetzt den Fall, die angeforderte Entschädigung sei geschäftsfertig, so können wir mit demselben Recht auch eine Gegenrechnung über den uns durch die Hungerblockade, Fliegerbomben usw. zugefügten Schaden präsentieren. Ist der Tauchbootskrieg ungeschlechtlich, dann gilt dasselbe erst recht von der dreifach völkerrechtswidrigen Hungerblockade, denn der Tauchbootskrieg war nur eine Abwehrmaßregel jener Blockade. Und endlich die englischen, französischen und amerikanischen Granaten? Haben nur die unfruchtlichen belgischen und französischen Völker und Felder zerstückt? Haben wir nicht schon seit 12. Dezember 1916 jede Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges abgelehnt?

Dies und anderes wird unsere Abordnung, die bereits ins französische Hauptquartier abgereist ist, bei Marshall Foch vorzubringen haben. Wird aber wenig helfen. Bereits hat Clemenceau unter dem Vorwand der französischen Kammer erklärt, daß die Waffenstillstandsbedingungen von denselben Empfindungen eingegeben seien, wie die mit Bulgarien, der Türkei und mit Oesterreich-Ungarn. Nun ja, dann kann man sich denken, wie sie ausfallen werden. Bulgarien wurde kurzerhand entlassen. Die Türkei ist an Händen und Füßen gefesselt. Und Oesterreich? wird außerdem noch gequält. Es ist geradezu haarsträubend und ein Hohn auf alle „Menschlichkeit“, wenn z. B. die Oesterreicher, wie es in ihren Waffenstillstandsbedingungen steht, die Gefangenen der Alliierten sofort anzuliefern haben, während ihre Landsleute noch weiterhin in Feindesland als willkommene Arbeitskräfte verwendet oder in völkerrechtswidrigen Lagern weiter schmachten sollen. Noch grausamer ist, daß trotz der Waffenruhe die Hungerblockade fortgesetzt werden soll.

Selbstverständlich sind alle diese drei Dokumente leichlich gegen den Hauptfeind, gegen Deutschland, gerichtet. Ueberall ist das ungehinderte militärische Durchzugsrecht gefordert. Also eine neue Südostfront! Allerdings so gar leicht wird es der Entente nicht gelingen, ihre Truppen an die bayerische und sächsische Grenze zu werfen. Der Winter, die hohen Berge, die dürftigen Ernährungsverhältnisse in Oesterreich — alles das wird dafür sorgen, daß es dort nicht so bald zum Loslösen kommen dürfte. Für alle Fälle sind aber bayerische Truppen in Tirol eingerückt, um die heimathlichen Grenzen vor einem feindlichen Einfall zu schützen.

Aber immerhin eine neue Gefahr. Noch nie schwebte Deutschland in so großer Not als in diesen Wochen und Tagen. Und dem Feinde ist es bitter ernst. Die alliierten Mächte wollen im Grunde nichts von dem „Rechtsfrieden“ Wilsons wissen, und Wilson mußte ihn in den Hauptpunkten ja bereits aufgeben. Gewaltfrieden und Vereinigung Deutschlands wollen sie. So hat auch Clemenceau in seiner letzten Rede in der französischen Kammer am 5. November den Rechtsfrieden und den zu gründenden Völkerbund gar nicht in den Mund genommen, dagegen hat er sich nicht wenig darauf zugetraut, daß er der einzige Ueberlebende von denen sei, die im Jahr 1871 in der Nationalversammlung in Versailles gegen die Abtretung von Elsaß-Lothringen an Deutschland protestiert haben. Es sei eine merkwürdige Schicksalsfügung, daß er jetzt berufen sei, die damaligen Fehler wieder gut zu machen. Den Völkerbund hält Clemenceau für eine Väterlichkeit, wie er bei einer anderen Gelegenheit kürzlich zum Ausdruck gebracht hat. Einestages steht für ihn fest: Deutschland muß für ein Juhundert „unerschütterlich“ gemacht d. h. vollständig lahmgelegt werden. Die hasserfüllte Rede Clemenceaus wurde auf Beschluß der Kammer in ganz Frankreich öffentlich angeschlagen und als ein Abgeordneter eine Erklärung der Regierung verlangte, ob sie die 14 Punkte Wilsons annehme, lehnte die Kammer den Antrag, dessen Verantwortung die Regierung in arge Verlegenheit gebracht hatte, auf Verlangen der Regierung mit 410 gegen 82 Stimmen an. Die Kammer billigte also nicht nur die brutale Gewaltpolitik Clemenceaus, sondern auch die tatsächliche Ablehnung der 14 Punkte Wilsons.

Um so mehr tut Uingkeit im Innern noh. Leider aber rütteln allerlei Mächte an diesem Grundpfeiler der deutschen Existenz. Da sind es in erster Linie die Feinde, die auf alle mögliche Weise die einzelnen Klassen gegeneinander aufheben, die deutschen Stämme gegeneinander ausspielen und die Disziplin in Heer und Marine zu lockern versuchen. Durch eine Revolution soll Deutschland sich selbst herbeiführen, wie das ehemalige Rußland. Dort geht es allerdings greulich zu. Der Bolschewismus ringt in grauamer Schreckensherrschaft um seine Macht. Nicht genug. Es hat sich in der russischen Botenschaft in Berlin ein Weiber für die Revolutionisierung Deutschlands eingerichtet. Durch einen glücklichen Zufall ist die unsaubere Reichsliste noch rechtzeitig enttastet worden. Freilich, ganz ohne Erfolg blieb die bolschewistische Propaganda denn doch nicht. Leider hat sie in Kiel, Hamburg, Bremen und Lübeck unter Matrosen und Werftarbeitern

schon in der schwedischen Vandalenhauptstadt, suchen Unzufriedene und Irregelmäßige Ihr Heil unter der roten Fahne der „Unabhängigen“. Offenkundig läßt sich der allergrößte Teil des deutschen Volks nicht aus seinem angeborenen Sinn für Ruhe und Ordnung bringen.

Die Lage sieht sich zu.

Berlin, 8. Nov. Der 7. November, der Jahrestag der bolschewistischen Revolution, sollte in Berlin durch viele Massenversammlungen der Unabh. Sozialdemokraten gefeiert werden. Das Oberkommando hat aber die Abhaltung der Versammlungen verboten. Darauf hielt die Reichstagsopposition und der Ausschuß der sozialdemokratischen Partei eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, der Regierung folgende Forderungen vorzulegen: Aufhebung der Versammlungsverbote, Befehl an Polizei und Militär zu übereilter Zurückhaltung, sofortige Umgestaltung der preussischen Regierung im Sinne der Reichstagsmehrheit, Vertreibung des sozialdemokratischen Einflusses in der Reichsregierung, Abdankung des Kaisers und Thronentagung des Kronprinzen bis Freitag mittag.

Die Regierung hob darauf das Versammlungsverbot des Oberbefehlshabers in den Marken auf. Die Parlamentarisierung der preussischen Regierung soll im Laufe dieses Monats durchgeführt werden und zwar sollen, wie verlautet, fünf Minister aus den bürgerlichen Parteien und drei aus der sozialdemokratischen Partei entnommen werden. Bezüglich der Forderung der Abdankung ist nur bekannt geworden, daß eine Sendung des Ministers Trause ins Große Hauptquartier ergebnislos geblieben ist.

Berlin, 8. Nov. Wie verlautet, hat der Kaiser sich geweigert, auf den Thron zu verzichten, da seine Abdankung in den gegenwärtigen Verhältnissen eine völlige Anarchie und das Ueberhandnehmen der bolschewistischen Ideen zur Folge hätte.

Neues vom Tage.

Beratung des Kriegskabinetts.

Berlin, 8. Nov. Das Kriegskabinet ist unter dem Vorsitz des Reichslankers seit dem frühen Vormittag zu einer Sitzung versammelt. Mit Rücksicht auf die Verkehrsschwierigkeiten wurde die Frist des sozialdemokratischen Ultimatus bis 6 Uhr abends verlängert. Es wird in allen Betrieben gearbeitet.

Vom Reichstag.

Berlin, 8. Nov. Der Reichstag wird voraussichtlich nächsten Mittwoch zusammentreten.

Der neue Kredit.

Berlin, 8. Nov. Der neuerdings vom Reichstag verlangte Kredit von 15 Milliarden soll der Durchführung der Demobilisierung dienen.

Deutsch-englischer Gefangenenaustausch.

Haag, 8. Nov. Die britische Regierung hat sich nunmehr zur Ratifikation des Vertrags über den Austausch von Kriegsgefangenen bereit erklärt.

Die bolschewistischen Antriebe.

Berlin, 8. Nov. Die bei Kurieren der amtlichen russischen Botschaft in Berlin gefundenen Flugschriften beweisen, daß die Bolschewiki in Deutschland eine ausgedehnte Orge für künftige Revolution betrieben haben. 60 russische Staatsangehörige, darunter Joffe, haben das Reich verlassen. Die Regierung wird das gefundene Material dem Reichstag vorlegen. Ferner ist erwiesen, daß auch in Stockholm gedruckte aufreizende Flugschriften, offenbar das Nachwerk unserer Feinde, in Massen in Deutschland verbreitet wurden mit der Ueberschrift „Die Wahrheit“, „Michnowsky“, „Kaiserbrief“ u. a. Es wird gebeten, die Heftschriften den Behörden abzugeben.

Meutereien an der Wasserfront.

Berlin, 8. Nov. Nach dem amtlichen Bericht sind in Bremen die Militär- und Zivilgepölnnisse gefährdet und die Gefangenen befreit worden. Viehsteht wird in einer Versammlung sprechen. In Hamburg wurden mehrere bürgerliche Personen ermordet, u. a. wurde zwei Frauen die Kehle abgegeschnitten. Kleinere Truppenabteilungen, die sich verteidigten, wurden übermächtig und gezwungen, sich den Aufständern anzuschließen. Des (ox) „Damburger Echo“ veröffentlicht den Befehl des Arbeiter- und Soldatenrats, daß alle, die sich zwischen 6 Uhr abends und 7 Uhr morgens in den Straßen zeigen, erschossen werden. — In Kiel wurde der Stadtkommandant, Kapitän zur See Deine, erschossen.

Die „Köln. Zig.“ meldet, Reichstagsabg. Roske sei vom Arbeiter- und Soldatenrat zum Gouverneur von Kiel ernannt worden.

Auch in Köln und Hannover sind Arbeiter- und Soldatenräte gebildet worden. Dem Soldatenrat in Bremen gehören Oberst Vehmman und drei Offiziere an.

Aus der früheren Donaumonarchie.

München, 8. Nov. Die „Abendztg.“ berichtet aus Oesterreich: Der Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Armee gestaltet sich zu inneren wahren Tragikomödien, die den Zusammenbruch des russischen Heeres noch in den Schatten zu stellen droht. Alle Bande der Ordnung und Disziplin lösen sich; Offiziere sind machtlos und müssen vielfach froh sein, wenn sie das nackte Leben retten können. Ganze Bataillone und Regimenter laufen einfach auseinander, wobei die Leute die Militärmagazine plündern und den Raub teils mitschleppen, teils zu Spottzwecken an den Pöbel verkaufen. An eine ordnungsmäßige Demobilisierung ist nicht mehr zu denken.

Die würt. Verlustliste Nr. 721 enthält u. a. folgende Namen: San. Oefr. Michael Bürkle, Gündringen, Schw. verw. Wilhelm Franz, Nach, Schw. verw. Georg Grohhans, Adelberg, L. verw. Georg Demefarth, Altensteig Dorf, I. verw. Friedrich Kolmbach, Egenhausen, in Gef. Anton Aneihler, Salzstetten, in Gef. Hermann Kibler, Ebershard, gefallen. Karl Waier, Freudenstadt, gefallen. Friedrich Mast, Unterwasbach, gefallen. Friedr. Mohl, Walldorf, vermisst. Gustav Klinger, Wildbad, bisher vermisst gefallen. Adolf Benzlbürger, Pfalzgrafenweiler, Schw. verw.

Die Zinsscheine. Es scheint witten Kreisen der Bevölkerung immer noch unbekannt zu sein, daß die am 2. Januar 1919 fälligen Zinsscheine der Kriegsanleihen von Reichswegen als vollgültige Zahlungsmittel erklärt worden sind. Sie können also wie jedes andere Papiergeld benutzt und vom 1. Nov. ab müssen sie von jedermann in Zahlung genommen werden. Zurückweisung ist unstatthaft.

Erhöhung der Eisenbahntarife. Es wird uns mitgeteilt: Am 1. April 1918 haben die deutschen Eisenbahnen einen Kriegszuschlag von 15 Prozent zu den Frachttarifen des Güter- und Tierverkehrs eingeführt, um wenigstens teilweise die durch den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben zu decken. In der Zwischenzeit ist das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben durch die Steigerung der letzteren herart gewachsen, daß die Wirtschaftlichkeit der Staatsbahnbetriebe ernstlich in Frage gestellt ist. Die deutschen Staatsbahnen sehen sich daher genungen, auf eine Vermehrung der Einnahmen durch Erhöhung der Tarife im Güter- und Tier- und Personverkehr Bedacht zu nehmen. Bei den Personentarifen wird auf die im Schnellzug-, Gepäc- und Expressverkehr zurzeit bestehenden Zuschläge Rücksicht genommen werden. Die Erhöhungen werden voraussichtlich im 1. Viertel des Jahres 1919 durchgeführt werden. Die Zuschläge werden fast durchweg hinter denen zurückbleiben, die in anderen europäischen Ländern, Kriegführenden und neutralen, dem Wirtschaftslieben auferlegt worden sind.

Berne. (Ein Jubiläum.) Am Montag den 11. November werden es 25 Jahre, daß Herr Dampfschmied Schwarzmaier in Bern ein seines Amtes waltet. Die ganze anfällige Bevölkerung des Städtchens zwischen 6 und 39 Jahren ist ihm zu Füßen gefallen und er hat sie alle mit ebensoviel Feindschaft und Eifer, als auch mit Geschick und Erfolg unterrichtet und erzogen. Dem tüchtigen Lehrer ver danken sie die geistige Ausprägung zu dem schweren Kampf ums Dasein, in dem heute ganz Deutschland und jeder Einzelne mitten drin steht. Neben seinem Amt in der einfassigen, 80 bis 100 Kinder zählenden Schule hat der Jubilar in der Kriegszeit allerlei ehrenamtliche Funktionen übernommen; über dies hat ihm das Vertrauen der Freiherren v. Gillingen seit langer Zeit die Geschäfte des Rentenanwandes in die Hände gelegt. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, in gewohnter geistiger und körperlicher Frische auch fernerhin seines Amtes zu waltan und zum silbernen Jubiläum einstens das goldene fügen zu dürfen.

Calw, 8. Nov. (Ergebnis der 9. Kriegsanleihe in Calw.) Zur 9. Kriegsanleihe wurden bei der Oberamts Sparkasse 729 700 M., bei der Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe 1 000 000 M., bei der Spar- und Vorschußbank 970 000 M. gezeichnet. Zur 8. Kriegsanleihe wurden bei der Oberamts Sparkasse 540 000 M., bei der Creditbank 1 000 000 M., bei der Spar- und Vorschußbank 970 000 M. gezeichnet. Zur 9. Kriegsanleihe ist also mehr gezeichnet worden, als bei der letzten Anleihe.

Neuenbürg, 7. Nov. (Zeichnungen für die 9. Kriegsanleihe.) Die Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe betragen bei der hiesigen Oberamts Sparkasse einsch. eigener Zeichnung 1 650 000 M. Zur 8. Kriegsanleihe wurden gezeichnet 1 617 000 M. — Die Zeichnungen bei der Gewerkschaft betragen rund 88 000 M.

Freudenstadt, 7. Nov. Wie die Grippe in einzelnen Fällen haust, zeigt sich in der Familie des am vorigen Dienstag dieser Krankheit erlegenen 31-jährigen Schreibers Johann Broß. Am letzten Sonntag starb das 2-jährige Mädchen und am gestrigen Mittwoch das 1-jährige Söhnchen des Dahingeshiedenen, also in Zeit von 4 Tagen drei Glieder der Familie.

Stuttgart, 8. Nov. (Aus dem Kultdepartement.) Der König hat den Vorstand der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, Präsidenten Dr. von Kletter, in den Ruhestand versetzt und ihm das Kommenturkreuz des Ordens der Württ. Krone verliehen, die Stelle des Vorstandes der Ministerialabteilung wurde dem Regierungsdirektor Dr. von Marquardt übertragen. Dem Oberstudienrat Dr. Herzog und dem Oberregierungsrat Vogt beim Kathol. Oberschulrat wurde je der Titel und Rang eines Regierungsdirektors verliehen.

Verkehrseinschränkung.

Die Generaldirektion der württ. Staatsbahnen teilt mit: Die Jüge D 60 und D 19 sollen bis auf weiteres zwischen Ulm und München aus; die durchlaufenden Wagen I. bis 3. Kl. verkehren nur noch zwischen Ulm und Straßburg.

Von Montag, 11. November 1918 an treten im Verkehr mit Baden und weiterhin folgende Zugeneinschränkungen und Fahrpländerungen in Kraft:

1) Zug D 18 Stuttgart ab 9.40 vorm. fällt auf Strecke Wülfelder-Karlsruhe aus; er läuft somit nur nach Bruchsal-Graben-Neudorf zum Anschluß an Zug D 269 nach Mannheim-Köln. Der Anschlußzug D 11 nach Frankfurt a. M. Bruchsal ab 11.51 vm., Frankfurt an 2.15 nachm. entfällt von Karlsruhe bis

- Frankfurt. Nach Karlsruhe besteht mit Zug D 18 noch Anschluss über Bretten mit Personenzug 312 Freitag: Bretten ab 11.15, Karlsruhe an 12.00 und über Bruchsal mit Zug D 94 täglich: Bruchsal ab 12.07, Karlsruhe an 12.23 nachm.
- 2) Zug D 52/48 Stuttgart ab 12.27, Mühlacker 1.15 - 27, Reß an 11.11 nachm. und Mühlacker ab 1.18, Bruchsal 1.53-2.02, Landau an 3.04 nachm. entfällt auf der ganzen Strecke Stuttgart-Reß und Mühlacker-Bruchsal-Landau.
- 3) Zug D 59 fällt auf Strecke Karlsruhe-Mühlacker aus; zur Aufrechterhaltung der Verbindung wird er über Bruchsal geleitet: Straßburg ab 9.52, Karlsruhe 11.28-36 vorm., Bruchsal 12.00-17 nachm., Mühlacker 12.55-1.00, Stuttgart an 2.00 nachm. Der Zug hat durchlaufende Wagen 1.-3. Kl. Straßburg-Stuttgart.
- 4) Diezüge D 69 Straßburg ab 9.17 nachm., Mühlacker 11.37-48 nachm., Stuttgart an 12.48 vorm. und D 162/69 Ludwigshafen ab 9.13, Heidelberg 9.50-10.02 nachm. (Karlsruhe an 11.01 nachm.), Bruchsal ab 10.47, Mühlacker an 11.28 nachm., fallen aus. Damit entfällt die Spätverbindung Frankfurt-Stuttgart, Frankfurt ab 7.00 nachm. Zug D. 69 Bruchsal-Mühlacker-Stuttgart läuft letztmals in der Nacht vom Sonntag, 10. auf Montag, 11. Nov.
- 5) Zug D 177 Karlsruhe ab 6.40, Mannheim an 7.39, Ludwigshafen an 7.54 vorm. fällt aus.
- 6) Züge D 21 Offenburg ab 4.07, Bruchsal an 6.07 und D 94 Bruchsal ab 12.07, Offenburg ab 2.20 nachm. fallen zwischen Offenburg und Bruchsal aus.
- 7) Zug D 156 Frankfurt ab 12.22, Bruchsal an 2.45, Karlsruhe an 3.08 nachm. fällt aus; damit entfällt die Verbindung Frankfurt-Heidelberg-Stuttgart an 5.00 nachm.

Sonntagsgedanken.

Erheb dich, Herz!

Im wilden Wehn der Zeit vertraue dem Wort, das in den Sternen steht, und aus des Schlachtfelds Trümmern baue dir eine Welt, die nie vergeht.

Millionen Sterne leuchtend tragen den Glanz von durchgelämpften Weid, erheb dich, Herz, zu neuem Wagen und sei getroßt und sei bereit!

Karl Frank (im „Türmer“)

Letzte Nachrichten.

Der Wendeblick.

WTB. Berlin, 8. Nov. abends. (Amtl.) An der Westfront ruhiger Tag.

Die Revolutionsbewegung in Deutschland.

Berlin, 8. Nov. Die Unruhen haben sich außer auf die Umgebung von Kiel und die Hansestädte noch weiter über Hannover, Oldenburg und andere Städte ausgebreitet. Fast überall ist es ohne schwere Befriedung der Ordnung und Sicherheit abgegangen. Die Berliner Arbeiterbewegung zeigt Besonnenheit. Der Straßenverkehr spielt sich wie gewöhnlich ab.

Berlin, 9. Nov. Nach dem Berliner Tageblatt war bis in die späten Abendstunden bei der Regierung eine Antwort des Kaisers nicht eingetroffen. Es zeigt sich, wie erschwerend die Ab-

wesenheit des Kaisers wirkt. Nicht ausgeschlossen ist, daß der Kaiser den Wunsch hat, das Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen abzuwarten und seine Abdankung mit dem Hinweis auf diese Bedingung zu begründen gedenkt. Man hofft in Regierungskreisen, daß Prinz Max sein Rücktrittsgesuch zurücknehmen wird, wenn der Kaiser sich zur Abdankung entschließt. Sollte Prinz Max nicht bleiben wollen, so würde das ganze Kabinett mit ihm gehen und alsdann ein Kabinett mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ebert an der Spitze die wahrscheinliche Lösung sein. Nachdem das Blatt resümierend bemerkt hat, daß im Augenblick fast ganz Nordwest- und Mitteldeutschland in den Händen der Arbeiter und Soldatenräte ist, während diese Entwicklung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erst in den Anfängen zu sein scheint, stellt es fest, daß besonders tiefgreifende Wirkungen in München und in Braunschweig eingetreten sind. Dort hat sich ein völliger politischer Umschwung vollzogen. In Braunschweig entsandte der Arbeiter- und Soldatenrat eine Deputation zum Herzog und legte ihm eine Abdankungsurkunde vor. Der Herzog zögerte nicht, sie zu unterzeichnen. In München rissen Arbeiter und Soldaten in einer einzigen Nacht die ganze politische Macht an sich, erklärten Bayern zur Volkrepublik, legten den König und die Dynastie ab und bildeten sofort eine neue Regierung, an deren Spitze Kurt Eisner trat. Zu den neuen Männern der Regierung, die eben noch dem alten Regime gedient hatten, gehört der bekannte Bauernführer Dr. Heim. Der frühere Verkehrsminister von Frauenlocher schloß sich der Regierung an. Die Justiz wurde dem Gewerkschaftsführer Johannes Timm übertragen. Die Finanzen übernimmt der Universitätsprofessor Edgar Jaffe. Maschinenmeister Latermeister, der mit Eisner zusammen seit den Dezemberunruhen im Gefängnis saß wurde Minister für soziale Fürsorge, der Arbeiter und Soldat Seiner, Polizeipräsident.

Nach dem Berliner Tageblatt wurde das Parteibureau der unabhängigen Sozialdemokratie in Berlin gestern Nachmittag polizeilich geschlossen und Parteisekretär Paris verhaftet. Auch der unabhängige Redakteur Däumig wurde auf der Straße verhaftet.

Uebereinstimmend melden die Blätter, daß am gestrigen Tag in Berlin keinerlei Unruhen stattgefunden haben. In den Hauptstraßen ging es lebhafter zu als sonst. Gegen Abend rückten in vielen Stadtgegenden Hügel Berliner und auswärtiger Regimenter auf Lastkraftwagen an, die in Gaswerkstätten und anderen Räumen alarmbereit untergebracht wurden. Die Brücken der inneren Stadt, die Hochbahn u. die Stadtbahn werden militärisch bewacht.

Aufruf der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

WTB. Berlin, 8. Nov. Der Vorstand der sozialdem. Partei Deutschlands und die Reichsfraktion haben folgenden Aufruf erlassen: Arbeiter, Parteigenossen! Ein Teil der gestern von uns gestellten Forderungen ist von der Regierung und den Mehrheitsparteien erfüllt worden. Das gleiche Wohlrecht für Preußen und alle Bundesstaaten auf der Grundlage der Verhältnismäßigkeit soll ohne Verzug durch Reichsgesetz eingeführt werden. Die sofortige Parlamentarisierung der preussischen Regierung ist gesichert, ebenso die Verstärkung des sozialdemokratischen Einflusses in der Reichsregierung. Die Einberufungen zum Militär sind rückgängig gemacht. Noch nicht erledigt ist die Kaiserfrage. Unsere Forderung auf sofortigen Rücktritt des Kaisers und Verzicht des Kronprinzen wurde aufgestellt unter der Voraussetzung, daß der Waffenstillstand heute mit- tag abgeschlossen sein wird. Diese Voraussetzung hat sich nicht erfüllt, weil die deutsche Delegation infolge längerer

Einberufungen heute Vormittag im feindlichen Hauptquartier nicht eintreffen konnte. Der Abschluß des Waffenstillstandes würde aber gefährdet durch unseren Austritt aus der Regierung. Deshalb haben Parteivorstand und Reichstagsfraktion die gestellte Frist bis zum Abschluß des Waffenstillstandes verlängert, um erst das Aufheben des Muttervergleichens und die Sicherung des Friedensschlusses herbeizuführen. Sonnabend Vormittag treten die Vertrauensmänner der Arbeiter erneut zusammen. Arbeiter, Parteigenossen! Es handelt sich also nur um einen Aufschub von wenigen Stunden. Eure Kraft und eure Entschlossenheit vertragen diesen Aufschub.

Vor Ereignissen in Stuttgart.

Stuttgart, 9. Nov. Oberbürgermeister Lautenschlager erläßt im Namen der Gemeindefolge Stuttgart's folg. Aufruf: „Mühlbürger! Heute vormittag wird die Arbeiterschaft Stuttgart's sich auf dem Schloßplatz und den benachbarten Plätzen versammeln, um von ihren beruflichen Führern Mitteilungen über die innerpolitische Lage entgegenzunehmen. Diese Versammlung will der ruhigen und geordneten Ueberleitung in andere staatsrechtliche Verhältnisse dienen. Die gesamte Einwohnerschaft bitte ich, Ordnung und Ruhe zu halten. Damit dient jeder am besten unserer Stadt und dem Vaterland.“

WTB. Rotterdam, 7. Nov. Der Nieuwe Rotterdam'sche Courant meldet aus Laß van Gent: Seit 24 Stunden ruht der Kampf am Kanal von Selzele bis Gent. Das Artilleriefeuer und auch jede andere Tätigkeit auf der linken Flanke der Armee der Alliierten ist eingestellt. Es ist nicht festzustellen, ob dies mit den Waffenstillstandsverhandlungen zusammenhängt.

Berlin, 8. Nov. (Privattelegramm.) Die Nachricht, daß bayerische und sächsische Truppen in Eger eingerückt seien, entbehrt der Grundlage. Zum Schutze der Südgrenze ist der Brenner von deutschen Truppen besetzt worden. Weitere Truppen befinden sich im Vormarsch über Salzburg und Gastein. Politische Ziele sind mit diesen Truppenbewegungen nicht verbunden.

WTB. Erdbebenwarte Hohenheim, 8. Nov. (Fernben.) Heute früh zwischen 5.50 Uhr und 5.51 Uhr begannen die hiesige Instrumente ein sehr starkes Fernbeben anzudeuten dessen Herd in einer Entfernung von etwa 3100 Kilometern sich befindet.

Der Kaiser hat abgedankt.

WTB. Berlin, 9. Nov. (Amtl.) Der Kaiser und Königin hat sich entschlossen, dem Thron zu entsagen.

Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amt bis die mit der Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen, der Einsetzung eines Regentenschrats verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt dem Regenten die Ernennung des Abg. Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen der sofortigen Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassunggebende deutsche Nationalversammlung vorgeschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volkes einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenze wünschen sollten, endgültig festzustellen.

Berlin, 9. Nov. 1918. Der Reichskanzler: Prinz Max v. Baden.

Red. u. Verlag der W. Reich'schen Buchvertriebs Anstalt. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Photographie!

Meiner geehrten Kundschaft von hier und Umgegend teile ergebenst mit daß

täglich Aufnahmen zu Postkarten u. Bilder in unserem Atelier gemacht werden.

Bitte höflich, die mir zugehenden Aufträge für Weihnachten baldmöglichst zukommen zu lassen.

Um fleißigen Besuch bittet

Frau Photograph Großmann
Altensteig.

Altensteig.

Weitere Bestellungen auf

grüne Zuderrübenschnitzel

vorzügliches Futter für Pferde, Rindvieh, auch Schweine

per Ztr. ab Bahnhof Mk. 1.65

nimmt entgegen

J. Wurster.

Altensteig-Stadt.

Gegen

Lebensmittelmarke Nr. 1

werden vom 11. ds. Mts. ab bei

Chr. Burghard jr.
Georg Rothfuß,
Wilh. Frih &
Friedr. Steiner

500 Gr. Gries zu 96 Pfg. v. Kg.
350 „ Graupen „ 88 „ „
150 „ Weizen „ 88 „ „

abgegeben.

Den 9. Nov. 1918.

Stadtschultheißenamt.

Garrweiler.

Sinen 8 Monate alten

Stier

hat zu verkaufen

Karl Schleich.

3000 Mark

sind sofort gegen gute Sicherung

auszuleihen.

Von wem? — sagt die Exped. d. Bl.

Grömbach.

Ein Paar gute

Zug-Ochsen

hat zu verkaufen

Friedrich Seid.

Vollmaringen D.-R. Gorb.

Ein Paar schöne

Zug-Ochsen

hat, auch einzeln, zu verkaufen

Clemens Weiß.

Pfalzgrafenweiler.

Wegen Entbehrlichkeit sehe ich meine beiden, zum Langholzführen besonders geeigneten

Pferde

dem Verkauf aus

Hermann Fezer, Dampfsägewerk.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Bauer, geb. Brenner

heute Morgen 5 Uhr im Alter von 71 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Söhne:

**Johannes mit Frau
Georg 3. St. im Feld m. Frau, Ebershardt
Otto 3. St. in Garnison mit Frau**

Beerdigung Sonntag Mittag 2 Uhr.

Grömbach.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Karoline Schaible

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 19 1/2 Jahren am Donnerstag Mittag sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Eltern:

**Johannes Schaible mit Frau Karoline
geb. Lamparth
und Geschwister.**

Beerdigung findet am Sonntag Mittag um 1 Uhr statt.

Grömbach.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Luise Frey

nach kurzer, schwerer Krankheit in Stuttgart im 23. Lebensjahre gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Eltern:

**Adam Frey und Frau Maria
geb. Här.**

Beerdigung in Grömbach am Sonntag Nachm. 1 Uhr.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung, unter Garantie für tadelloses Passen. Leib- und Vorkammbänder, Garadhalter. Längjährige Erfahrung, reelle Bedienung.

Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Nagold Dienstag, 12. Nov. von 9-12 Uhr i. Hotel z. Rössle.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Krosenstrasse. 40

Omersbach.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

Ernst

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers Keppler, den erhabenden Gesang des Herrn Oberlehrers Weishardt mit seinen Schülern sowie für die Blumen Spenden sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen

Familie Gauß.

Altensteig.

Echte Tiroler

Kraut-Höbel

Gemüse-Höbel

sowie

Kraut-

Bohrer

empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig.

Einmachtopfe

und

Krautständen

von 4-100 Str. Inhalt

sind eingetroffen, solange Vorrat bei

G. Schneider Tel. 9.

Bestellungen auf eintreffende

100-150 Str. Inhalt

wollen umgehend gemacht werden bei **Obigem.**

Altensteig.

Eine tadellose zweischläfrige

Bettlade

(massiv eichen) samt Bettrosch sowie ein schönes

Spinnrad

hat zu verkaufen

E. Kirn, Maler.

Kirchliche Nachrichten.

24. Sonntag u. Dr. 10. Nov.

Ev. Gottesdienst in der Kirche um 10 Uhr. Lieder: 316, 323.

Darauf Kindergottesdienst. 1/2 2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Donnerstag Beistunde um 1/2 8 U.

Gemeinschaft Jugendheim.

Sonntag Abend 1/2 8 Uhr Versammlung

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 10. November

vormitt. 10 Uhr Predigt

vorm. 11 Uhr Sonntagsschule

nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein

abds. 1/2 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 13. November

abds. 8 Uhr Gebetsversammlung.

Dresdner Bank

Kapital und Reserven
340 Millionen Mark

Stuttgart Camstatt
Heilbronn Ulm

Hereinnahme von

Bareinlagen

zu günstiger Verzinsung.

Näheres ist an den Filialen oder auf Wunsch schriftlich zu erfahren.

Wer an einem

Kurs über Bienenzucht

teilnehmen will, wolle sich im Lauf der nächsten Woche bei mir melden.

Altensteig, 8. Nov. 1918.

Vorstand **Rächele.**

Altensteig.

Tierkörper-Melasse

Leinkuchen-Schrot

Leimgallerte-Futter

Strohkräftfutter

Rochsalz, Viehsalz

empfiehlt zu billigsten Preisen solange Vorrat

E. W. Luz Nachfolger

Freih. Bühler jr.

Bestellungen auf

Dung-Salz

zur Bieferrug Februar und März

werden jetzt schon erbeten von

Obigem.

Preisliste

für Wiederverkäufer über

Kurzwaren, Schreibwaren, Papierwaren, Postkarten, Spiegel und Toilettes, Haarschmuck, Salonierwaren, Mundharmonika, Tabakpfeifen, Messerwaren, Bürstenwaren, Geldbörsen und Brieftaschen, Damentaschen, Schultaschen, Transportleiter- und Koffenwagen, Christbaum-

schmuck, sowie Spielwaren aller Art ist soeben erschienen und wird auf Wunsch franco

zugeandt.

Gebr. J. & P. Schulhoff,

Großhandlung München Tel 71.

Wart.

Ein Paar junge wüchsig

Zugtiere

verkauft

Johannes Herter.

Schiltkühle.

Habe eine 33 Wochen trächtige



Schaff-Ruh

zu verkaufen

Chr. Reinhardt.

Hornberg.

Eine 33 Wochen trächtige, schwere



Kalbin

(zum Zug geeignet) hat zu verkaufen

Johannes Bäuerle.

